

Predigt zum Ostergottesdienst 2020

Lukas 24, 36-45

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

36 Als die Jünger aber noch von ihm redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

37 Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?

39 Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe.

40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

41 Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42 Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.

43 Und er nahm's und aß vor ihnen.

44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

45 Da öffnetet ihr ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden.

Herr, komm in unsere Mitte und segne dein Wort an uns allen. Amen.

„Der Herr ist auferstanden, Halleluja!“

Noch etwas benommen berichten die Frauen den Jüngern von ihrem Erlebnis am leeren Grab. Halleluja? Der Herr ist auferstanden? Schön wär's! Eure fromme Phantasie ist mit euch durchgegangen! Wunsch und Wirklichkeit sind wohl etwas durcheinander geraten!

Es erschienen ihnen diese Worte, als wär' Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. So berichtet Lukas. Fake News. Vermeintliche Wahrheiten aufgrund von puren Behauptungen. Damit kann man vielleicht in Amerika Wahlen gewinnen. Aber kritische Zeitgenossen überzeugen das nicht.

Immerhin machen sich Petrus und einige andere auf, um diese unglaubliche Meldung zu überprüfen.

Und sie gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten. Aber ihn sahen sie nicht. Originalton Lukas. Die Zweifel bleiben: kann ein leeres Grab allein schon ein ausreichender Beweis sein?

So schnell lassen die sich nicht ein X für ein U vormachen! Auferstehung? Traum weiter! Da klopft es plötzlich an die Tür, und zwei Jünger kommen herein. Sie berichten, was ihnen auf dem Weg nach Emmaus geschehen ist: diese Begegnung mit dem Unbekannten, und wie es ihnen wie Schuppen von den Augen gefallen war, als er ihnen das Brot brach.

Nachrichtenchaos herrscht dort im engsten Kreis der Vertrauten Jesu. Immer neue Berichte treffen von verschiedenen Seiten ein.

Aber: kann man denen glauben?

Besser ist: Abwarten, warten auf weitere Nachrichten, auf Klärung.

Lukas berichtet: **Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!**

Ganz vertraut erscheint ihnen das: **Friede sei mit euch!** Dieser Gruß - sein Markenzeichen.

Unzählige Male hat er sie in den letzten drei Jahren so begrüßt. Und sie haben sich über diesen Gruß gefreut. Aber diesmal ist es ganz anders:

Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.

Da soll mir keiner erzählen, dass bei der Auferstehung der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sei. Nein, die Jünger haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass Jesus irgendwie hätte von den Toten zurückkehren können. Sonst hätte das Erscheinen Jesu nicht solche Panik bei ihnen ausgelöst.

Darum glaube ich auch jenen nicht, die behaupten, die Jünger seien leichtgläubig gewesen. Da war auch keine Massenhysterie, die sie verführte, irgendwelchen Berichten von Erscheinungen zu glauben. Und schon gar nicht haben sie die Auferstehung erfunden, weil sie sich angeblich nicht damit abfinden wollten, dass die Sache mit Jesus zu Ende sei. So einfach kann man sich das nicht machen. Die Jünger jedenfalls machen es sich so einfach nicht.

Auferstehung zu denken lag nicht im Bereich ihrer Möglichkeiten. Im Gegenteil! Selbst als er vor ihnen steht, erklären sie sich das auf sehr volkstümliche Weise: ein Gespenst, eine Täuschung, nichts Echtes.

Nein, Leichtgläubigkeit kann man ihnen nicht vorwerfen. Sie wollen sich nicht täuschen lassen. Sie wollen sich nicht Illusionen hingeben.

Sie machen es ihrem Herrn nicht leicht. Und das ist gut so, auch für uns. Oder möchtest du dich im Leben und im Sterben auf die Aussagen von Leichtgläubigen verlassen, denen die Phantasie durchgegangen ist?

Dazu wäre ich mir zu schade! Ich hätte keine Lust, mein Leben an einen vor 2000 Jahren umgekommenen Guru aus Nazareth zu hängen. Meine Vorbehalte fordern mehr als den gutgemeinten Satz: "Das musst du eben glauben!"

Ich will nicht an einen Toten glauben, und sei er noch so berühmt. Ich bin nur bereit, dem Lebendigen zu glauben, dem, der sein Leben für mich hingegeben hat und der von den Toten auferstanden ist.

Nur dem!

Ich will nicht einfach blind glauben, sondern ich will Beweise!

Zwar sagt Jesus selbst: **Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!** Aber vorher lässt er sich sehen, ja, er lässt sich sogar anfassen, und zum krönenden Schlussbeweis isst er sogar vor den Jüngern.

Darum glaube ich an die Auferstehung Christi, weil ich denen glauben kann, die das erlebt haben. Sie waren nicht dumm und leichtgläubig, sondern sie waren so skeptisch, so kritisch, dass Jesus ihnen in drei Beweisgängen als der Lebendige entgegentritt.

Der erste Beweisgang. Lukas berichtet: Und Jesus sprach zu ihnen: **Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber.**

Jesus zeigt ihnen die Wunden, die ihm durch die Nägel zugefügt worden waren. "Ich bin's selber!". Ich bin derselbe, der am Kreuz gestorben ist!

Das muss man wissen, wenn man mit Muslimen im Gespräch ist. Für sie ist Jesus durchaus auch wichtig. Ja, er ist für sie sogar der wichtigste Prophet! Aber sie glauben nicht, dass er gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Ihnen wurde gesagt: Am Kreuz starb ein anderer, der zufällig so aussah wie Jesus.

Demgegenüber sagt Jesus: "Ich bin's selbst!" Ich bin derselbe.

Das ist auch wichtig in der Auseinandersetzung mit jenen, die da sagen: Natürlich ist Jesus nicht auferstanden. Kein wirklich Toter kehrt ins Leben zurück. Aber den Jüngern war das, was Jesus sie gelehrt hatte, so wichtig, dass sie von der Auferstehung eines Toten sprechen konnten und damit meinten: Seine Botschaft lebt weiter, sie ist auch durch das Kreuz nicht totzukriegen.

Eine sehr fantasievolle Interpretation der Bibel! Durch die geschichtlichen Zeugnisse jedoch ist sie in keiner Weise gedeckt. Im Gegenteil: Der Evangelist Lukas legt großen Wert darauf, eines zu zeigen: Der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Der vor den Jüngern steht zu ihnen spricht, ist derselbe, der am Kreuz gestorben. Der Auferstandene ist der Gekreuzigte, auch wenn er jetzt nicht mehr an unsere Begrenzungen von Zeit und Raum gebunden ist.

Seht, ich bin's selber!

Aber er belässt es nicht bei diesem Beweis des Augenscheins.

Der zweite Beweisgang: **Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.**

Er fordert sie auf, ihn anzufassen. Er will sie im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ lassen, dass er wirklich von den Toten auferstanden ist. Er ist es! Er ist der „Ich bin“! Auch durch den Tod hindurch. Keine Illusion, kein Gespenst, keiner, der nur in den Gedanken der anderen weiterlebt.

Das gibt für unsere Auferstehung einen wichtigen Hinweis:

Wenn wir unserem Herrn Christus auch in der Auferstehung gleichen, wie Paulus sagt, dann bedeutet das: Auch wir werden identisch sein. In anderer Leiblichkeit zwar, aber doch wiedererkennbar. Wir werden keine gesichtslosen Schatten unserer selbst sein. Sondern, befreit von aller Sünde wird jeder sagen: Ich bin's selber, so, wie Gott mich gewollt hat. Die Jünger fangen an zu begreifen.

Aber mit dem Glauben hapert es noch. Nur diesmal nicht aus skeptischen Gründen, sondern vor Freude und Verwunderung.

Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

Das ist sein dritter Beweisgang:

Illusionen, Hirngespinnste essen nichts. Sie werden nicht genährt durch gebratenen Fisch, sondern durch überschäumende Fantasie oder durch krankhafte geistige Verirrungen. Der Auferstandene aber ist kein Hirngespinnst. Er ist Wirklichkeit. Er zeigt sich. Er lässt sich begreifen. Ihm können wir glauben. Seinem Wort. Ihm, dem fleischgewordenen Wort Gottes glaube ich.

Nicht blind, nicht grundlos. Sondern ich glaube ihm, weil ich dem glaube, was die Zeugen des Auferstandenen uns berichten.

Darum:

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen